



Der Herr „Direktor“. Er machte seine Bekanntschaften hauptsächlich in Weinlokalen, erzählte von seiner einflußreichen Stellung und schilderte seine Villa mit weitem Park in den verlockendsten Farben. So nahm er den vertrauensseligen Bräuten die letzten Ersparnisse ab und ward nicht mehr gesehen



Gärtnerbursche aus einem Provinznest in Sachsen. Er trat als „Dr. jur.“ auf, gab sich als „Assessor bei Berliner Gerichten“ aus, machte u. a. die Bekanntschaft einer Justizratswitwe und nahm ihr unter Eheversprechen 6000 RM ab. Nach kurzer Zeit wurde er gefaßt, und dabei stellte sich heraus, daß er ganz abgearbeitete, schwielige Hände hatte und Handschuhnummer 12 trug

eher durch das Auge verführt zu werden pflegen. Aber reden können diese äußerlich oft nach gar nichts aussehenden ewigen Ehekandidaten wie Demosthenes.

Psychologie gehört zum Handwerk

Das wichtigste für den Heiratschwindler ist es, sich das richtige Opfer auszusuchen. Deshalb pflegen sie ihre Beziehungen auch nicht in Tanzdielen und Nachtlokalen anzubahnen, sondern sie suchen sich die solidesten Versammlungsstellen weiblichen Massenpublikums aus und machen sich gerade an solche Frauen heran, die gar nicht darauf vorbereitet sind, noch jemand zu gefallen, meist alternde Damen, die vom Leben enttäuscht wurden, tief in ihrem Innern aber noch eine Sehnsucht nach Glück tragen. Das sind die Durchschnittsopfer des Heiratschwindlers.

Die Amateure unter den Heiratschwindlern, sozusagen die Lehrlinge, beginnen mit Inseraten, worin gewöhnlich ein Herr in mittlerem Alter in gesicherter Stellung die Bekanntschaft einer „vermögenden Dame“ sucht, „die über ein reiches Innenleben verfügt“. Angeblich gehen sie nämlich alle auf Seele aus. Das ist der psychologisch richtig kalkulierte Köder, mit dem sie arbeiten. Dazu wird oft eine Photographie in der Antwort beigegeben, die den künftigen Bräutigam viel stattlicher erscheinen läßt, als er sich bei persönlicher Bekanntschaft dann leider herausstellt.

Der Heiratsschwindler von Beruf spricht anfangs nie von Geld. Er zahlt auch immer für seine künftige Braut und pumpt sie nie um kleine Beträge an. Das ist stillschweigendes Übereinkommen sämtlicher Heiratsschwindler. Meist erst nach längerer Zeit kommt die so zwischendurch hingeworfene Bemerkung ins Gespräch, daß sich gerade jetzt eine Gelegenheit bieten würde, für wenig Geld eine